

Editorial

Autor(en): **Nagel, Maja**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schauplatz spitex

spitex verband kanton zürich

13. Juni 1995 Nr. 3

EDITORIAL

*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder*

Der rasche Wandel in unseren Arbeitsfeldern und in der Berufsbildung führt dazu, dass die Mitarbeiterinnen in den Organisationen der Hilfe und Pflege zu Hause ihre Qualifikationen anpassen müssen. Ein Mittel dazu ist die berufliche Aus- und Weiterbildung.

Zukünftige Entwicklungen angstfreier bewältigen kann nur, wer durch Bildungsmassnahmen bedarfsorientiert auf die sozialen, organisatorischen, technischen und politischen Veränderungen reagieren kann.

Auch die Spitex ist aufgerufen, sich aktiv an der praktischen Ausbildung von Berufsleuten zu beteiligen. Professor Dr. R. Dubs, St. Gallen, beschreibt die Aufgabe der ArbeitgeberInnen wie folgt: «Eine neue Haltung gegenüber der Aus- und Weiterbildung in den Betrieben ist notwendig. Nicht nur finanzielle Mittel sind nötig, sondern die Aus- und Weiterbildungsmassnahmen müssen ernst genommen werden».

Der Spitex Verband Kanton Zürich nimmt die neuen Ausbildungsaufgaben ernst: Im Rahmen der Umsetzung der neuen Ausbildungsbestimmungen erhält die Gemeindekrankenpflege als Lernfeld eine neue und grössere Bedeutung. In der vorliegenden Schauplatz-Ausgabe finden Sie eine Einführung und Unterstützung zu den Fragen der neuen praktischen Ausbildung in der Spitex.

Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Lesen – und den Mut, Neues anzupacken, auch wenn es teurer wird!

*Maja Nagel
Mitglied des Vorstandes*

THEMA

Praktische Ausbildung in der Spitex

Die praktische Ausbildung in der Spitex bleibt ein aktuelles Thema. Einerseits sind die Empfehlungen für die Praktikas in der Spitex gerade in der Vernehmlassung; andererseits findet eine Infoveranstaltung zum gleichen Thema im Juni statt. In diesem Gespräch kommen Praktikerinnen und Praktiker zu Wort.

Interviewerin: M. Willi

Herr Bleiker, Sie sind Leiter der Spitex Winterthur. Können Sie uns einen Überblick über die Spitex-Organisation Winterthur geben?

Bleiker: Unsere Stadt hat gegen 90 000 Einwohner. In der Abteilung Spitex arbeiten 80 Personen. Die Hauspflege wird ausschliesslich von der Stadt angeboten, ferner werden etwa $\frac{2}{3}$ der Gemeindekrankenpflege von der Stadt erbracht, die übrige GKP von konfessionellen Vereinen. Pro Senectute besorgt mit 63 Stellen die Haushilfe. Die Stadt ist in sechs Arbeitsgebiete eingeteilt. Das 1991 entstandene Zentrumskonzept wird zurzeit gemeinsam mit Pro Senectute umgesetzt und soll in wenigen Jahren realisiert sein.

Herr Winzeler, Sie sind Praktikumsbegleiter; wieviele Praktikumsplätze bei welchen Lehrgängen haben Sie insgesamt auf diese sechs Stützpunkte aufgeteilt?

Winzeler: Von der Schule für Pflegeberufe DN I haben wir dreimal im Jahr Schülerinnen für 12 Wochen, d.h. 12 Wochen zu 5 Tagen. Diese kommen nach ungefähr $1\frac{1}{2}$ Jahren Lehrzeit zu uns. Die Schule des Kantonsspital DN II schickt uns zweimal im Jahr eine Schülerin zu je 20 Wochen zu drei Tagen, bereits nach dem theoretischen Einführungskurs. Auf fünf Stützpunkten haben wir je eine Schülerin DN II. Der sechste Stützpunkt sagt, das verursacht zuviel Arbeit.

INHALT

| | | | |
|-------------------------------------|---|---|----|
| Editorial | 1 | EDV in der Spitex | 9 |
| ■ Thema | | ■ Spitex Aktuell | |
| Praktische Ausbildung in der Spitex | 1 | Mitgliederversammlung | 9 |
| Bedarfsorientierte Versorgung | 5 | Rolle des Verbandes bei Regionaltreffen | 9 |
| ■ Forum | | Miteinander im Gespräch bleiben | 10 |
| Kürzung der Bundes-subsventionen | 6 | Löhne 1995 | 11 |
| Antwort von Bundesrätin Dreifuss | 7 | ■ Veranstaltungen | 12 |
| Neues Krankenversicherungsgesetz | 8 | ■ Beilagen | |
| | | Informationsveranstaltung 29. Juni 1995 | |